

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Menschen um das Rätsel des Daseins Gottes zanken und streiten, er sorgt nie für Belehrung und Aufklärung. Dazu befehlen sich die Anhänger verschiedener Konfessionen wegen der Form der Anbetung des „einen“ Gottes in blutigem Hass. Mit dem Empfinden für Wahrheit, Aufrichtigkeit und Frieden steht dies alles in grellem Widerspruch. Darum ist es begreiflich, wenn so viele Menschen der Kirche den Rücken kehren und sie von ihrer Lehre nichts mehr wissen wollen. Grosse Massen wenden sich von einem so sonderbaren Gotte ab, der den Menschen freien Willen gibt, aber nicht die Kraft, den rechten Gebrauch davon zu machen.

Die Natur mit ihren erhabenen Gebilden bietet unserm Gemüt, unserm Empfinden weit mehr Befriedigung als alle Kirchen, alle Tempel der Welt. Aber auch die Presse soll die Freiheit der Gedanken kräftig unterstützen und dem Gemüts-empfinden eine schöne, gesunde Nahrung bieten. Hoffentlich ist der Zeitpunkt in der deutschen Schweiz nicht mehr fern, da auch hier redegabte Freigeister ihre Gesinnungsfreunde in grossen Scharen an Sonn- und Feiertagen um sich sammeln, ihnen Vorträge halten, um in ihnen den Sinn für alles Gute zu wecken und zu pflegen.

M. Gutmann.

Bücherei.

Aufklärende Schriften, die von der Geschäftsstelle des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes bezogen werden können:

Ein Lourdeswunder vor Gericht von *Dr. E. Aigner*. Neuer Frankfurter Verlag, 1913. Preis: 50 Rp. Das Büchlein bringt die stenographisch aufgenommenen Zeugenaussagen über eine Gerichtsverhandlung am Münchener Schöffengericht. Als Hauptzeuge tritt ein in Lourdes angeblich geheilter Schlosser auf. Seine Aussagen werfen ein eigentümliches Licht auf die Glaubwürdigkeit der Heilungsberichte.

Der Verfasser der Schrift geht durchaus nicht auf Sensation aus, er unterlässt es sogar, die Gerichtsverhandlung von sich aus zu besprechen. Er überlässt die Bildung eines Urteils ganz dem Leser, und das ist ein schätzenswerter Vorzug der 32 Seiten starken Broschüre.

Neues Leben (1. Folge) von *Hermann Ohr*, Verlag „Sonnenheim“ Oberhambach, 1913. Preis 75 Rp. Das kleine Bändchen enthält 19 Gedichte eines Freigeistes, die sprachlich und inhaltlich recht gut sind. Der in Nr. 1 des „Schweizer Freidenker“ abgedruckte „Weihespruch“ ist eine Probe daraus.

Aus der Bewegung.

Lausanne. In ihrer Nummer vom 6. März hat die *Libre Pensée Internationale* dem *Schweizer Freidenker* einen warmen Begrüssungsartikel gewidmet.

Die nächste Sitzung des Vororts-Ausschusses der welsch-schweizer Freidenker wird Sonntag, den 21. März, in Lausanne tagen. Am selben Tage, vorher, findet die Generalversammlung der Mitarbeiter und Aktionäre der *L. P. I.* statt. — **K**

London. Verschiedene englische Freidenker und Freidenkerinnen nehmen sich warm der in England internierten deutschen und österreichischen Zivilpersonen an. Sie haben schon vieles zur Erleichterung ihrer Lage erreichen können, und auch nicht versäumt sie reichlich mit rationalistischen Propagandaschriften zu versehen. — **B**

Paris. Seit Beginn des Krieges sind 22 französische Jesuiten gefallen. Darob grosser Jammer bei den Klerikalen. Darüber, dass am 1. Februar bereits 638 Volksschullehrer gefallen waren, verlieren die Herren aber kein Wort. — **L**

Verschiedenes. Wir machen auf die „Gesammelten Schriften“ *Bertha von Suttner* aufmerksam, die lt. Inserat in dieser Nummer in 12 Leinenbänden bei *P. Kettiger* in *Basel* zu beziehen sind. Kurz vor Kriegsausbruch ist die idealgesinnte Schriftstellerin gestorben, — aber sie hat in ihren Schriften ein Lebenswerk hinterlassen, das berufen ist, im Bunde mit allen, denen es an der sittlichen Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes gelegen ist, die Forderung des Völkerfriedens ihrer Erfüllung näherzubringen. D. Red.

„Ich weiss, hatte Richmut (der König) dem andern (König) entboten, dass die Welt für uns beide nicht Raum hat. *Doch was sollen die Völker bluten um des Ehrgeizes der Fürsten willen. Ich fordere Dich zum Zweikampf.* Und der Tod mag Frieden zwischen uns machen.“

Aus „Uraltes Lied“ von Ernst Zahn.

Berichtigung. In der letzten Nummer hat sich in dem Artikel „Der Krieg und Wir“ ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Es sollte in der 2. Spalte in der 15. Zeile von unten selbstverständlich heissen „in a b s e h b a r e r Zeit“.

Briefkasten der Redaktion. An Verschiedene: Besten Dank für Ihre Zuschrift. Es freut uns, dass unser Ruf zum Kampfe für Wahrheit, Freiheit, Friede ein so gutes Echo gefunden hat. Wie solche Stimmen ermuntern und ermutigen, für seine Ideale einzustehen in einer Zeit, wo alles, was das Leben lebenswert macht, im Gewittersturm des Völkerkrieges zusammenzubrechen droht!

Diejenigen *Gesinnungsfreunde*, die infolge der gegenwärtigen Kriegslage arbeitslos und infolgedessen nicht in der Lage sind, unser Blatt zu abonnieren, erhalten dieses auf Wunsch bis *Ende 1915 gratis*. Als Gegenleistung erwarten wir nur die Zuwendung einer Anzahl Adressen, von denen anzunehmen ist, dass einige davon für uns als Abonnenten in Betracht kommen können.

Wir suchen an allen Orten **Kolporteurs** für den Vertrieb unseres Blattes. Preis der Einzelnummer 10 Rp. Wir gewähren 100—150% Provision.

Man wende sich gef. an den Verlag Zürich 1, Rösslig. 5.

Wo sich in einem Orte auch nur ein halbes Dutzend Freunde des freien Gedankens finden, sollen sie sich zu einer Sektion des Deutsch-schweiz. Freidenkerbundes zusammenschliessen. Eintracht macht stark!

Man wende sich an die Administration dieses Blattes.

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Freiestrasse 94, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

Friedensfreunde!

Bertha von Suttner:
Gesammelte Schriften.

Gesamtausgabe in 12 Bänden in Leinwand Fr. 48.—

Auch in monatlichen Raten von Fr. 4.— zahlbar. — Mitglieder der „Lesemappe“ (Siehe Inserat in vorheriger Nummer) erhalten grosse Ermässigung.

Paul Kettiger
Theodorgraben 6, Basel.

Abonnieren Sie unsere
Halbmonatsschrift

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz
Jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50.
Für das Ausland Jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern
Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund
Verlag „Der Schweizer Freidenker“,
Zürich 1, Rössligasse 5